Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1903

15.2.1903 (No. 45)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. Februar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 45. 1903.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. Februar d. J. wurden

die Betriebsassistenten
Wilhelm Koch in Mannheim,
Karl Großmann in Karlsruhe,
Friedrich Bohner in Karlsruhe und
Karl Offenburger in Karlsruhe,

zu Betriebssekretären ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. Februar d. J. wurde Revident August von Briel beim Verwaltungshof zum Revisor daselbst ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 5. Februar d. J. ist der Katastergeometer Johann Stiefel in Waldkirch auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden.

Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 27. November v. J. wurde dem Hauptlehrer Emil Hoffmeister in Mannheim-Neckarau die Stelle des Musiklehrers an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Macedonien.

SRK. **Berlin,** 13. Februar.

Der Eindruck, daß die Balkanlage sich verfinstert, wird zum Teil künstlich hervorgerufen, insofern von englischen und leider auch französischen Blättern über das Maß des tatsächlich Richtigen hinaus Erzählungen von Greueln und Schrecknissen verbreitet werden, als gelte es, Europa zu einem neuen Kreuzzug gegen die Türkei zu entflammen. Aber auch nach Abzug dieser nicht immer harmlosen Phantasiespiele ist der wirkliche Stand der Dinge in Macedonien unerfreulich genug. Unter den Augen der Großmächte treffen die macedonischen Komitees ihre Vorbereitungen zu einem großen Frühjahrsaufstand, der erst mit der Losreißung der ganzen Provinz vom Osmanischen Reich sein Ende finden soll. Da dieses Ziel ohne Krieg nicht erreichbar ist, so bedeuten die Wühlereien der Komitees eine offene Verhöhnung der Reformbestrebungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns, welche die Erhaltung der Herrschaft des Sultans über Macedonien zur Voraussetzung haben. Das von Graf Lamsdorff und Graf Goluchowski vereinbarte Programm soll in den nächsten Tagen der Pforte amtlich mitgeteilt werden. Es ist die ernstlichste Arbeit, die seit Jahrzehnten von der Diplomatie für Macedonien geleistet worden ist. Die Durchführung des Programms wird eine wesentliche Besserung der Verhältnisse anbahnen; denn sie ist zweckmäßigerweise nicht lediglich in das Belieben der Türkei gestellt. Dabei sind die vorgeschlagenen Maßnahmen derartig, daß der Sultan seinem eigenen Vorteil dient, wenn er sie ungesäumt ins Werk setzen läßt. Auch die Unterstützung der deutschen Politik, die schon bisher keinem sachgemäßen Reformgedanken in Konstantinopel gefehlt hat, wird der russisch-österreichischen Beruhigungsarbeit nicht versagt werden.

Dieser Punkt mag zur Aufklärung des Herrn Villiers, der im „Figaro" uns in der macedonischen Frage eine eigensüchtige Sonderpolitik andichtet, besonders hervorgehoben sein. Für Deutschland bleibt in dieser, wie in allen Orientfragen ein Gesichtspunkt ausschlaggebend: die Erhaltung des europäischen Friedens. In Macedonien aber ist beides friedensgefährlich, das Hinfristen des bestehenden Zustandes ohne organische Reformen, wie die Versuche, diesen Zustand gewaltsam abzuändern. Der russisch-österreichische Reformplan scheint das Eine wie das Andere glücklich zu vermeiden. Als taugliches Mittel zur Beschwörung eines Balkankrieges ist er auch in Berlin willkommen, und die Redensarten englischer wie französischer Zeitungen, die den Sultan vor dem Vertrauen auf deutschen Beistand warnen, sind gegenstandslos. Abdul Hamid weiß sehr wohl, daß Deutschland nicht marschieren lassen kann, wenn er sich durch Widerstreben gegen wohlgemeinte, in seinem eigenen Interesse liegende Maßnahmen eine kriegerische Verwicklung zuzieht. Er weiß aber auch, daß Deutschland sich nicht an einer Politik beteiligen kann, die im Geiste der macedonischen Komitees mit der Losreißung der europäischen Vilajets von der Türkei in Macedonien ein Chaos schaffen würde, ärger als der gegenwärtige, allerdings sehr verbesserungsbedürftige, aber auch verbesserungsfähige Zustand.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* **Berlin,** 13. Februar.

Abg. Albrecht (fortfahrend): Dem Abg. Stöcker sage ich, daß der größte Teil von uns sozialdemokratischen Abgeordneten aus dem Arbeiterstande hervorgegangen ist, aber es ist ein Beweis für die Ausbreitungskraft unserer Ideen, daß auch akademisch gebildete Leute in unseren Reihen sitzen. Abg. Stöcker nimmt es mit der Wahrheit ja nicht so genau. (Der Präsident bittet den Redner sich in seinen Ausdrücken zu mäßigen.) Abg. Albrecht bespricht dann die Mißstände in der Konfektionsindustrie. Auf dem Stuttgarter Gewerkschaftskongreß sei der Saal mit staatsgefährlichen Emblemen, roten Fahnen und den Büsten von Marx und Engels geschmückt gewesen, trotzdem Regierungsvertreter anwesend waren. Die rote Farbe habe nicht abgefärbt.

Württembergischer Bundesbevollmächtigter v. Schicker: Die roten Fahnen auf dem Stuttgarter Gewerkschaftskongreß sind auf Wunsch meiner Regierung entfernt worden. Die Büsten zu beanstanden, lag kein Grund vor.

Abg. Heyl zu Herrnsheim (nat.-lib.): Es ist erfreulich, daß sich die Sozialdemokratie endlich auch der Heimarbeit zuwendet. Die Macht der Sozialdemokratie werde ihre Grenze finden in dem Moment, wo sie in der Kommunalverwaltung ausschlaggebend und dann selbst in der Lage sein wird, Arbeitern Lasten aufbürden zu müssen. Wohlfahrtseinrichtungen im Großbetriebe sind heutzutage eine Notwendigkeit. Ueber die Akademiker in Ihren Kreisen (zu den Sozialdemokraten gewendet) ist ein großer Teil der sozialdemokratischen Arbeiterschaft nicht so entzückt. Bei den bevorstehenden Wahlen wäre es wieder einmal gut, aller Welt recht deutlich zu machen, was Sie wünschen, daß wir unsere Schulkinder lehren: Expropriation des Grundeigentums, starke progressive Steuern, gleicher Arbeitszwang für alle, Einrichtung industrieller Armeen, besonders für Betreibung des Ackerbaues. Wer die Geschichte der französischen Revolution studiert hat, kann sagen, daß alles, was die Herren hier vorbringen, olle Kamellen sind. Die von den Sozialdemokraten empfohlenen Kommunalwerkstätten wären die schärfste Konkurrenz gegen das einheimische Kleinhandwerk. Die englische Aristokratie hat rechtzeitig sich an liberalen Reformen beteiligt und darum großen Einfluß auf die Geschicke des Landes. In Deutschland habe die Aristokratie nicht alle Pflichten erfüllt, die sie dem Arbeiterstande gegenüber hätte, erfüllen müssen. Bei uns läßt das allgemeine Wahlrecht höhere Wellen schlagen. Wir scheuen diese höheren Wellen nicht, auch ohne daß wir die Absicht hätten, das allgemeine Wahlrecht anzutasten. Es sei eine niederträchtige Gemeinheit, zu sagen, daß er die Koalitionsfreiheit angetastet habe. Seine Arbeiter wählten nicht sozialdemokratisch, weil sie vaterländische Gesinnung hegen. (Beifall.)

Staatssekretär Graf Posadowsky kommt auf den vom Abg. Albrecht erwähnten Stuttgarter Kongreß zurück und stellt fest, daß sowohl die Innendekoration wie die Außendekoration in verschiedenen Farben gehalten war. Daß dazwischen auch rot war, ist gleichgültig. Zwei Pole sind es, die jetzt unser öffentliches Leben bewegen, die sozialistische und die agrarische Bewegung. Die agrarische Bewegung ist daraus entstanden, daß man im Anfang des vorigen Jahrhunderts den wichtigen Zweig der deutschen Landwirtschaft sich selbst überließ. Manche Vernachlässigung der deutschen Landwirtschaft gegenüber, war wieder gut zu machen. Das gibt selbst der Sozialdemokrat Schippel zu. Die sozialdemokratische Bewegung ist dadurch entstanden, daß man im Anfang des vorigen Jahrhunderts die alte Verfassung des Landes allmählich beseitigte. Man hat dann vielleicht versäumt, rechtzeitig eine neue Institution zu schaffen, die wieder ein Korporativleben der großen Arbeitermassen ermöglichten. So lösten sich immer mehr die persönlichen Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, aber die Art der Staatsverfassung hat mit einer vernünftigen Sozialpolitik gar nichts zu tun. Wenn Sie lediglich die Berufsinteressen der Arbeiter vertreten wollen, aber auf der anderen Seite damit politische Bestrebungen verbinden, die darauf gerichtet sind, die bestehende Staatsform zu ändern, so erschweren Sie sich selbst Ihre Bestrebungen wesentlich. Zwei Dinge werden im Auslande mit ungeteilter Bewunderung, ja mit Neid genannt: Die deutsche Schule und die deutsche Sozialgesetzgebung. Eine sozialdemokratische Forderung ist die Einführung einer stärkeren progressiven Einkommensteuer. Aber in nichtmonarchischen Staaten ist das indirekte Steuersystem am allerschärfsten ausgeprägt und dort ist es bis heute nicht gelungen, eine Einkommensteuer, geschweige denn eine progressive Einkommensteuer einzuführen. Wenn Sie wirklich die Arbeiterinteressen fördern wollen, vermeiden Sie in dieser weise die Frage der Arbeiterinteressen zu verbinden mit derartigen allgemeinen, sehr gefährlichen, politischen Fragen. Das Oberhaupt eines nichtmonarchischen Staates hat mir persönlich gesagt, die deutsche Sozialpolitik werde Europa revolutionieren, revolutionieren im Sinne einer höheren Kultur. (Beifall.)

Abg. Eckart (Deutsche Volksp.) nimmt die Bauberufsgenossenschaft gegen die sozialdemokratischen Angriffe in Schutz.

Abg. Ahlwardt (Antis.) erklärt: Schmerzhaft hat es mich berührt zu hören, daß die Linke von der Tribüne dieses Hauses erklärte, zwischen Kapital und Arbeit sei eine Versöhnung unmöglich. So muß ich wohl die Hoffnung aufgeben, daß Sie meine Herren Sozialdemokraten sich zu einer radikalen Reformpartei umwandeln. Dem Handwerkerstand kann nur durch Entfesselung seiner Kräfte geholfen werden. Die Reichsbank müßte den Handwerkerorganisationen ausreichenden Kredit gewähren. Was die Verschuldung der Landwirtschaft anbetrifft, so ist daran vor allem das Hypothekengesetz Schuld. Der einzige Ausweg wäre die Verwandlung der Hypothekenschuld in eine Rentenschuld unter Dazwischentreten des Staates. Den Kanal halte er für ein Kulturwerk allerersten Ranges. Die Gesamtlage des Vaterlandes sei nicht sehr günstig; alle unsere Nachbarn entwickeln sich zu Weltmächten, auch Frankreich, durch ungeheure Zunahme seines afrikanischen Besitzes. Wir müssen uns auf ernste Verwicklungen vorbereiten.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß nach 6 Uhr.

* **Berlin,** 14. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Das Haus ist schwach besucht.

In fortgesetzter Etatberatung des Reichsamts des Innern, polemisiert Abg. Peus (Soz.) gegen die gestrige Rede Ahlwardts, der die einfachsten wirtschaftlichen Dinge nicht erfasse und wendet sich dann gegen den Abg. Stöcker, der der sozialdemokratischen Partei vorgeworfen hat, daß sie nicht nach ihren Grundsätzen handle. Er glaube nicht, daß Stöcker dem Grundsatz huldige, man solle nicht Schätze sammeln. Wenn sich das Geld in unseren Reihen befände, wäre es besser aufgehoben, als bei den Kapitalisten. Peus tritt sodann für die Koalitionsfreiheit der Arbeiter, namentlich der auf dem Lande, ein.

Abg. Sittart (Zentr.) betont die sozialpolitische Tätigkeit des Zentrums, welche bereits vor der Gründung der sozialdemokratischen Partei eingesetzt habe. Redner wirft schließlich den Sozialdemokraten vor, daß sie den Unglauben wollen.

* * *

* **Berlin,** 14. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages beriet den Militäretat und lehnte nach den Anträgen der Referenten die vom Kriegsminister verteidigten Forderungen 1. für ein Regiment Jäger zu Pferde unter einem Stabsoffizier unter Zusammenfassung der vorhandenen 5 Eskadrons in Posen, 2. für ein Detachement Jäger zu Pferde unter Zusammenziehung der Eskadrons 1 und 17 in Graudenz ab. Die Referenten hatten betont, daß die Bewilligung eine Aenderung des geltenden Gesetzes erfordere.

* **Berlin,** 13. Febr. Die Wahlprüfungskommission erklärte die Wahl des Reichstagsabgeordneten von Oldenburg-Januschau im Wahlkreise 1 Danzig-Marienburg-Elbing für ungültig.

Finanzielle Rundschau.

-o- **Frankfurt,** 13. Februar.

Die letzte Woche trug nicht das einheitliche feste Gepräge, das seinen Vorgängern eigen. Den Nachrichten über Unruhen auf dem Balkan, die alljährlich bei Herannahen des Frühjahres wiederzukehren pflegen, wurde zwar keine ernstere Bedeutung beigemessen, aber sie sind doch nicht geeignet, die verschiedenen türkischen Geschäfte zu fördern, von denen gegenwärtig so häufig die Rede ist. Da überdies das Unifikationsprojekt, das übrigens von den türkischen Behörden augenblicklich mit Eifer studiert werden soll, in dem Vorschlag des englischen Delegierten zur Dette Publique, welcher eine Erhöhung der Zinsquote befürwortet, eine ernste Konkurrenz bekommen hat, so lagen türkische Werte die ganze Woche hindurch vorwiegend flau, und bei der bedeutenden Rolle, welche Turbanwerte zurzeit spielen, wurde in die ganze Stimmung der internationalen Börsen ein schwächerer Ton getragen. Insbesondere wurden die verschiedenen Bankwerte, wie Serben, Bulgaren u. s. w. erheblich zurückgedrängt. Die große österreichische Konversion ist nicht das lukrative Geschäft geworden, auf welches man gehofft hatte. Die parlamentarischen Kreise haben sich dafür entschieden, den glattesten und sichersten Weg zu gehen, indem man sich auf eine Konvertierung auf 4 Proz. einigte. Selbst der Gedanke des Finanzministers, für die zur Rückzahlung kommenden Anleihebeträge eine neue 3¾ Proz. Anleihe zu schaffen, wurde verworfen, so daß auch die Ersatzstücke in 4 Proz. Oesterr. Kronenrente ausgegeben werden. Für die Banken sieht sich nun das Geschäft, zu dessen Durchführung ein eigentliches Garantiekonsortium überhaupt nicht erforderlich ist, viel nüchterner an, und der Gewinn wird um so bescheidener sein, als sämtliche Wiener Banken an der Transaktion teilnehmen. In Verbindung mit solchen Erwägungen haben sich die Kurse der führenden Bankaktien abgeschwächt. Nur Darmstädter gingen in die Höhe, wobei Abschlußgerüchte als Motiv angegeben wurden. Der Abschluß der Nationalbank für Deutschland fand befriedigende Aufnahme. Dennoch gab der Kurs unter dem Eindruck mehrfacher Realisierungen etwas nach.

Die Verhandlungen der deutschen Börsenvorstände in Berlin, wonach eine gründliche Reform des Börsengesetzes unter Abschaffung des Terminregisters und Wiedereinführung des Zeitgeschäfts in Montanpapieren gefordert wird, machte auf die Kursbewegung vorläufig keinen Eindruck. Viel erörtert wurde die große Haussebewegung in Elektrizitätsaktien, die sich an den Zusammenschluß von Schuckert und Siemens & Halske knüpfte. Man sieht in dieser Interessengemeinschaft, obwohl sich dieselbe nur auf die

(Mit einer Beilage.)

Fabrikation und den Verkauf bezieht, einen wichtigen Schritt nach der Richtung der Vertrustung der gesamten Elektrizitätsindustrie, den man als eine unerläßliche Vorbedingung für eine Wiedergesundung dieser Branche, in welcher der Wettbewerb allzu sehr überwuchert ansieht. Im übrigen konnten die höchsten Kurse nicht behauptet bleiben, und man hört vielfach die Ansicht aussprechen, daß die Hausse doch etwas übertrieben gewesen sei.

Große Kaufneigung trat ferner für Zementaktien hervor, weil die Abschlüsse verschiedener Zementgesellschaften sich günstiger ansehen, als man taxiert hatte. Sodann erwecken die Bestrebungen zur Herbeiführung einer Preiskonvention, sowie die Hoffnungen auf eine Wiedereinbringung der Kanalvorlage Kauflust. Lebhafte Nachfrage zeigt sich auch für Maschinenfabriksaktien, die alle wesentlich höher bezahlt wurden, ferner für Textil-, Terrain-, Waggon-Aktien u. s. w.

In der Eisenindustrie überwiegt das optimistische Urteil. Man denkt um so mehr, daß die Zukunft wieder eine Erstarkung der Eisenindustrie bringen werde, als die vorliegenden Teilabschlüsse des Hoerder Vereins und der Dortmunder Union bereits eine Bestätigung dieser Auffassung bringen. Vernachlässigt waren dagegen Kohlenaktien, wobei geltend gemacht wurde, daß die Erneuerung des Syndikats sich hinausziehe. Zu einer eigentlichen Abbröckelung der Kurse ist es aber doch nicht gekommen, da der Kohlenverbrauch sichtlich zunimmt, und namentlich das Kokesgeschäft sehr günstig liegt.

Geld ist andauernd leicht, so daß die Reichsbank zu einer Ermäßigung des Banksatzes um ½ Proz. geschritten ist, obwohl die Wechselkurse noch fortwährend zu Ungunsten Deutschlands stehen. Die Englische Bank dagegen hat ihren Zinsfuß noch nicht herabgesetzt. Lebhafte Kaufneigung bildet für die heimischen 3 Proz. Staatsfonds heraus, die man zu einer Steigerung berufen glaubt. Ein Beweis für die gewachsene Aufnahmsfähigkeit dieser Papiere liegt offenbar darin, daß Hessen bei Befriedigung seines Geldbedarfs den 3 Proz. Typus wieder wählen wird.

Von ausländischen Renten waren Spanier auf Pariser Impuls und in Verbindung mit Gerüchten über eine durchgreifende Steuerreform höher. Auch Chinesen und Mexikaner konnten sich in Sympathie mit dem besseren Silberpreis etwas heben.

Bahnen liegen vernachlässigt, namentlich will in österreichischen Sorten kein rechtes Geschäft kommen, so lange nicht die Sanierung der Südbahn abgeschlossen ist. Italienische Eisenbahnaktien lagen mehrfach schwächer, nachdem gar nicht abzusehen ist, in welchem Sinne die notwendige Umwandlung des italienischen Eisenbahnwesens erfolgen wird. Prince Henri sind matt, wogegen sich Gotthard gut behaupteten. Von heimischen Bahnen waren Pfälzische Sorten gefragt.

Stärkerer Andrang machte sich für Schiffahrtsaktien geltend, da allgemein die Aussichten des Frachtenmarktes wesentlich zuversichtlicher beurteilt werden.

Privatdiskont: 2 Proz.

Nachstehend unsere Tabelle:

	6. Febr.	13. Febr.
3½% Deutsche Reichsanleihe	102.85	103.--
3% " "	92.95	93.15
3½% Preußische Konsols	102.85	102.95
3% " "	92.90	93.20
3½% Bad. Obl. abgestempelt	101.20	101.25
3% Badische Obligationen	92.70	—.—
3½% Bayern	101.85	101.95
3% Bayern	92.50	92.50
4% Italienische Rente	104.—	103.95
4% Ungarische Goldrente	102.20	102.20
5% Ungarische Kronenrente	100.40	100.20
5% amort. Silber-Mexikaner	39.35	39.30
5% Gold-Mexikaner	101.80	101.70
Oesterreichische Kreditaktien	221.10	218.30
Diskonto-Kommanditantheile	198.90	198.10
Oesterr. Staatsbahn-Aktien	149.70	149.—
" Lombardische Aktien	15.80	15.70
Gotthardaktien	181.50	189.80
Laurahütte-Aktien	217.80	220.—
Bochumer Bergbauaktien	185.30	185.75
Gelsenkircher Bergbauaktien	174.70	173.20
Harpener Bergbauaktien	173.75	173.10
Hibernia	172.—	170.50
Badische Anilin	420.50	425.—
Türkenloose	133.60	133.40

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Februar.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben Sich heute vormittag halb 11 Uhr nach dem Hauptbahnhof zur Begrüßung Ihrer Majestät der Königin-Mutter Maria Christine von Spanien, welche auf der Reise von Madrid über Paris nach Wien begriffen ist, um Allerhöchstihre erkrankte Mutter, Ihre Kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Elisabeth, zu besuchen. Die Königin reist mit einem Sonderzug, der um 10 Uhr 48 Minuten hier eintraf; ein kurzer Aufenthalt gab den Großherzoglichen Herrschaften Gelegenheit, Allerhöchstdieselbe zu begrüßen. Ihre Majestät verließ den Waggon und verweilte bis 11 Uhr mit Ihren Königlichen Hoheiten im fürstlichen Salon. In Begleitung der Königin befindet Sich Allerhöchstihre zweite Tochter, Ihre Königliche Hoheit die Infantin Maria Theresia und ein kleines Gefolge. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin waren ebenfalls am Bahnhof anwesend. Nach sehr herzlicher Verabschiedung setzte die Königin die Reise über Bruchsal und Stuttgart fort.

Von halb 12 Uhr an meldeten sich bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog der Oberstleutnant Fries, Kommandeur des Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7, Dr. von Strube, Generalarzt des 14. Armeekorps und Oberkriegsgerichtsrat Koch, zur Justizabteilung des Kriegsministeriums versetzt, bisher beim Generalkommando des 14. Armeekorps.

Um 12 Uhr 30 Minuten traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg, aus Stuttgart kommend, hier ein. Da Höchstderselbe jeden offiziellen Empfang abgelehnt hatte, war nur Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, sowie der Flügeladjutant Graf von Sponeck am Hauptbahnhof anwesend. Seine Königliche Hoheit der Großherzog begrüßte den Hohen Gast im Schlosse und geleitete Höchstdenselben zu Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, und dann in Höchstsein Appartement. Später nahmen die Höchsten Herrschaften gemeinsam das Frühstück ein. Hierauf machte Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg Besuche. Zum Thee versammelten Sich die Höchsten Herrschaften bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max. Das Abendessen findet bei Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog statt. Um 8 Uhr 30 Minuten abends erfolgt die Abreise des Hohen Besuches nach Oldenburg.

F. (Geheimer Oberregierungsrat a. D. Otto Frey) ist hier am 12. dieses Monats sanft entschlafen. Derselbe hat ein Alter von nahezu 79 Jahren erreicht. Er wurde im Jahre 1824 in Gaggenau geboren, wo sein Vater als Hauptlehrer tätig war. Nach dem Besuche der höheren Bürgerschule in Baden und des Lyceums in Rastatt bezog er die Universität Heidelberg, um dort die Rechte zu studieren.

In den Jahren 1851 und 1854 bestand er die staatlichen Prüfungen mit gutem Erfolge und wurde im Jahre 1861 als Sekretär bei der Regierung des Mittelrheinkreises angestellt. Im Jahre 1862 ist seine Ernennung zum Amtmann in Heidelberg und im Jahr 1864 in gleicher Eigenschaft die in Emmendingen erfolgt.

In dem Zeitraum von 1864 bis 1882 wurden ihm die Amtsvorstandsstellen in St. Blasien, Engen, Sinsheim, Tauberbischofsheim und Bühl übertragen.

Im Jahre 1886 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Regierungsrat unter gleichzeitiger Berufung in den Großh. Verwaltungshof, in welcher Stellung er bis zu seiner am 1. Juli 1899 erfolgten Zuruhesetzung verblieben ist. Bei diesem Anlasse ist er zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt worden.

Schon im Jahre 1879 wurde er durch die Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und im Jahre 1891 durch die des Eichenlaubes hiezu ausgezeichnet.

Der Verstorbene war stets ein sehr bescheidener und anspruchsloser Mann, welcher hiedurch, sowie durch seine persönliche Liebenswürdigkeit und treue Erfüllung der Freundschaftspflicht sich viele Freunde erworben hat, die nun sein Hinscheiden aufrichtig betrauern.

Als Beamter hat er sich durch seine reichen Kenntnisse und nie ermüdende Arbeitslust, sowie dadurch, daß er bei strengster Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner dienstlichen Obliegenheiten stets bemüht war, etwaige Härten des Gesetzes für die Beteiligten zu mildern, oder ganz hintanzuhalten, überall die allgemeine Achtung und Verehrung erworben.

Als Landtagsabgeordneter hat er den 51. Wahlbezirk (Sinsheim) während der Jahre 1877 bis 1890 vertreten. Er ist der nationalliberalen Partei beigetreten und hat wiederholt Gelegenheit gefunden, sein Festhalten an den freisinnigen Errungenschaften unseres Landes und seine warme Begeisterung für Kaiser und Reich in unzweideutigster Weise zu betätigen.

Nach seiner Zuruhesetzung wurde er von einem ernsteren Herzleiden befallen, welches trotz der sorgsamen und liebevollen Pflege, welche ihm seine Ehefrau zu teil werden ließ, seine Lebenskräfte immer mehr aufzehrt hat, so daß in den letzten Tagen seines Daseins der Tod als Erlösung von schwerem Leiden hat gelten können.

* (Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 13. Februar.) Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende, Oberbürgermeister Schnetzler, dem heute früh verstorbenen Ehrenbürger hiesiger Stadt, Staatsminister a. D. Dr. Nokk, einen warmempfundenen Nachruf und gedenkt dabei insbesondere der hervorragenden Verdienste, die sich der Verewigte um das Bildungswesen unseres Landes und unserer Stadt erworben hat. Der Vorsitzende ersucht die Mitglieder des Kollegiums, sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Sitzen zu erheben, was geschieht. Der Stadtrat beschließt, zur Beisetzung des Herrn Dr. Nokk eine vorbehaltene Grabstätte auf dem neuen Friedhofe zur Verfügung zu stellen, die Friedhofkapelle auf den Zeitpunkt der Beisetzung — Dienstag, den 17. d. M., mittags 12 Uhr — ausschmücken zu lassen und die Veranstaltung der Beerdigungsfeier auf die Stadtgemeinde zu übernehmen. An den Bürgerausschuß soll eine Einladung zur Teilnahme am Leichenbegängnis ergehen, auch sollen die Vereine der Stadt ersucht werden, sich durch Abordnungen mit den Vereinsfahnen vertreten zu lassen. — Dem Gesuch des städtischen Hochbauinspektors und Stellvertreters des Vorstandes des städtischen Hochbauamtes, August Stürzenacker, um Entlassung aus dem städtischen Dienst auf 1. April d. J. wird stattgegeben. Dabei spricht der Stadtrat sein Bedauern aus, daß Herr Stürzenacker den städtischen Dienst, in dem er sehr Anerkennenswertes geleistet hat, verläßt. — Die Stelle eines Betriebsingenieurs für die maschinellen Anlagen am Rheinhafen wird dem Ingenieur Ernst Steude dahier, und die Stelle eines Maschinenmeisters für die maschinellen Anlagen im Getreidelagerhaus dem Elektromonteur Ernst Braun dahier übertragen. — Es wird mitgeteilt, daß die städtischen Diener und Angestellten der Gehaltsklasse F 2 einen Verein zur Förderung ihrer Standesinteressen und zur Pflege der Geselligkeit gegründet haben mit der Bezeichnung „Städtischer Unterbeamten-Verein Karlsruhe". — Die Ueberlassung des großen Rathaussaales an die zionistische Vereinigung für Deutschland, Distriksbureau Mannheim, zur Abhaltung eines Vortrages des Gerichtsassessors Dr. Friedemann aus Wiesbaden über den „Zionismus" wird genehmigt. — Die Kommission zur Förderung der Fröbelsache in Karlsruhe hat darum nachgesucht, daß die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen dahier durch die Stadtgemeinde finanziell unterstützt oder in städtische Verwaltung genommen werde. Auf Antrag der Schulkommission beschließt der Stadtrat, den Rektor der städtischen Volksschulen insbesondere zur Mitwirkung bei den Prüfungen in die Aufsichtskommission zu delegieren und gegebenenfalls Mädchen, welche sich als Kindergärtnerinnen ausbilden wollen, die dazu erforderlichen Mittel aber nicht besitzen, durch Uebernahme eines Teils oder des ganzen Schulgeldes zu unterstützen. — Der Verein Frauenbildung—Frauenstudium, Abteilung Karlsruhe, beabsichtigt, dahier eine Rechtsschutzstelle für Frauen zu errichten, das ist ein Bureau, in welchem zu bestimmten Abendstunden Frauen unentgeltlich Auskunft in Rechtsfragen erteilt werden soll, und ersucht zu diesem Zwecke um Ueberlassung eines städtischen Lokals nebst Heizung und Beleuchtung. Dem Gesuch wird durch Bereitstellung eines Schulzimmers der Lindenschule entsprochen. — Herr Stadtrat Ostertag wird zum Mitglied der städtischen Baukommission ernannt.

* (Der Fackelzug der Studentenschaft der Fridericiana zum Rektoratswechsel.) Am Donnerstag Abend brachte die Studentenschaft dem Rektor des Vorjahres, Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Haid, und dem derzeitigen Rektor, Herrn Hofrat Professor Dr. v. Oechelhäuser, den üblichen Fackelzug. In stattlichem, langem Zuge mit Vorreitern, Chargiertenwagen und mehreren Musikkapellen ging es zunächst vom Durlacher Tor durch die Kaiserstraße und Waldstraße zur Wohnung des Herrn Professor Haid in der Stephanienstraße. Auf die hier vom Vorsitzenden der Studentenschaft an Herrn Professor Haid gerichtete Ansprache erwiderte dieser mit folgenden Worten: Liebe Kommilitonen! Für die schönen Worte, mit welchen Ihr Herr Vorsitzender den Gefühlen der Studentenschaft soeben Ausdruck gab und für die Ovation, die Sie als die höchstn studentische Ehrung mir, Ihrem vorjährigen Rektor, heute darbringen, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Das Amt, zu welchem mich für das vergangene Jubiläumsjahr das Vertrauen meiner Herren Kollegen berief, hat mir vielfach ganz besondere Gelegenheit gegeben, mit Ihnen, einer lebensfrohen und lebensmutigen Jugend, gemeinsam zu raten und zu taten. Sie haben bei den festlichen Anlässen den warmen Pulsschlag studentischer Begeisterung betätigt und dadurch bewiesen, daß der Geist, der von jeher den deutschen Studenten zieren soll, der Geist der Wissenschaftlichkeit und der Vaterlandsliebe auch heute noch wie ehedem die akademische Jugend beseelt. Der bildende Einfluß, der jedem ernst betriebenen Studium zukommt, hält Herz und Sinn des Studenten in seinem Banne. Und wenn Sie dereinst im praktischen Leben sich betätigen, so tragen Sie, welchen Zweig des Könnens und Forschens Sie sich auch gewählt haben mögen, so tragen Sie hinaus in die gewerbliche und industrielle Welt den zündenden Funken begeisterungsfähiger akademischer Bildung. Möge dieser Geist auch fernerhin der Studentenschaft erhalten bleiben und möge vor allem auch Ihnen für Ihr späteres Leben die an der Hochschule verlebte Studienzeit eine köstliche Erinnerung sein. In diesem Sinne möchte ich mein Hoch auf die akademische Jugend ausklingen lassen mit den trefflichen Worten unseres Scheffel: Nicht rasten und nicht rosten, — Weisheit und Schönheit kosten, — Durst löschen, wenn er brennt, — Die Sorgen versingen mit Scherzen, — Der bleibt, wers kann, im Herzen — Zeitlebens ein Student. — Die Studentenschaft der Fridericiana, sie lebe hoch! Der Zug ging sodann durch die Westendstraße zur Wohnung des Herrn Professor v. Oechelhäuser in der Gartenstraße, der das auf ihn ausgebrachte Hoch durch folgende Ansprache beantwortete: Kommilitonen! Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für diese feierliche studentische Kundgebung und für das Hoch, in das Sie soeben eingestimmt haben. Ihr Erscheinen in diesem stattlichen Zuge ist ein neuer Beweis für das gute Verhältnis, das zwischen Studenten und Professoren der Hochschule herrscht, darf ich doch Ihre Huldigung nicht als meiner Person allein, sondern dem ganzen Professorenkollegium geltend betrachten, an dessen Spitze zu stehen ich zurzeit die Ehre habe. Einmütig wie zur Feier des Kaiser-Kommerses, so sind Sie auch hier vor dem Hause Ihres Rektors erschienen, und wenn ich meinem Danke eine Bitte hinzufügen darf, so ist es die, daß Sie sich diese Einigkeit und Einmütigkeit in allen Dingen bewahren mögen, wo es heißt, zusammen zu stehen, um als Ganzes etwas Ganzes zu leisten. Wie die einzelne Fackel, die hier von unten zu mir heraufleuchtet, nur schwaches Licht und schwachen Glanz verbreitet, im Zusammenwirken mit den zahlreichen übrigen Lichtquellen aber dieses imposante Flammenschauspiel des Fackelzuges bietet, so könne auch nur durch das Zusammenwirken aller Kräfte die hohen Ziele erreicht werden, denen wir alle entgegenstreben. Bewahren Sie sich diesen guten kameradschaftlichen Sinn und seien Sie versichert, daß Sie für diese Bestrebungen nirgends einen dankbareren Boden finden, als bei Ihren Professoren. In dieser Gesinnung fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: die Fridericiana hoch! hoch! hoch! — In den Straßen, durch die sich der Zug bewegte, hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden.

F. (Bei der Handelskammer) ist beantragt worden, die Zulassung von Karlsruhe, bezw. Durlach und Ettlingen zum Sprechverkehr mit Aachen, Barmen und Elberfeld bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu befürworten. Die hiesigen, sowie die Durlacher und Ettlinger Firmen, die am Sprechverkehr mit den genannten Orten ein geschäftliches Interesse haben, werden gebeten, der Handelskammer baldigst eine bezügliche Mitteilung zugehen zu lassen.

* (Der zweite diesjährige Festhalle-Maskenball) wird Samstag, den 21. Februar, abgehalten werden. Die Wertsumme der dem Preisgericht zur Verfügung gestellten Preise ist abermals erhöht worden und beträgt nunmehr 1100 M. Insbesondere hat es sich als ein Bedürfnis erwiesen, mehr „Gruppen" als seither mit Preisen zu bedenken, da gegenüber früheren Jahren die Gruppendarstellungen zahlreicher und gediegener geworden sind. Demnach werden an Gruppenpreisen ausgesetzt: 300 M. bar als 1. Preis, 150 M. bar als 2. Preis, 80 M. bar als 3. Preis und 50 M. bar als 4. Preis. Die Preise für Einzelkostüme und -Masken, worunter je 100 M. bar als 1. Herren- und als 1. Damenpreis, bleiben unverändert bestehen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir doch darauf hinweisen, daß es nach den Grundsätzen des Preisgerichts ganz untunlich ist, Kostüme, Masken oder Gruppen zu prämiieren, die nicht tatsächlich in Beziehung auf Schönheit, Originalität, Witz oder Humor Hervorragendes bieten. Die Preisverteilung selbst ist für die Zukunft früher gelegt worden — statt nach Nr. 19 nunmehr nach Nr. 17 des Musikprogramms. — Bestellungen auf nummerierte Balkon-, Logen- und vorbehaltene Galerieplätze können schon jetzt bei Herrn Kaufmann Dahlemann, Ecke Kaiser- und Herrenstraße, gemacht werden.

Das Bruttoerträgnis des ersten Festhallemaskenballes, am 7. d. M., beläuft sich auf 5788 M. 50 Pf. gegen 4182 M. 65 Pf. im Vorjahre.

* Pianola-Matinée. Das 6. Pianola-Vorspiel, verbunden mit Vorträgen auf dem Aeolian, findet morgen, Sonntag, den 15. d. M., vormittags ¼12 Uhr, bei Herrn Hoflieferant Schweisgut statt. (Siehe Inseratenteil.)

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Ein aus Antwerpen gebürtiger Student wurde wegen Sachbeschädigung angezeigt, weil er am 8. d. M., früh, in der Kaiserstraße an einer Straßenlaterne vorsätzlich eine Scheibe eingeschlagen hat. — Wegen Körperverletzung wird ein Maurerpolier aus Teutschneureuth zur Verantwortung gezogen werden, der am 9. d. M. einem Arbeiter ein paar Ohrfeigen versetzte und infolgedessen an einem Auge einen Bluterguß erlitten hat. — In einer Werkstätte in der Rheinstraße sind am 11. d. M. 8 M. und eine silberne Cylinderuhr entwendet worden. — Ein hiesiger, 25 Jahre alter Postbote, der seit Dezember v. J. nachgewiesenermaßen fünf Briefe, von denen er annahm, daß sie Wertsachen enthalten, unterschlagen und in einem derselben auch einen Fünfmarkschein gefunden und sich rechtswidrig angeeignet hat, ist gestern in Untersuchungshaft genommen worden.

* (In der Beilage) bringen wir Ernennungen, Versetzungen und Zuruhesetzungen aus den Gehaltsklassen H bis K, ein Feuilleton, Mitteilungen aus dem Jahresbericht des Großh. General-Landesarchivs, Korrespondenz-Artikel aus Stuttgart und Straßburg, die Gottesdienstordnung, Standesbuchauszüge und Veranstaltungen der nächsten Woche.

✕ **Baden,** 13. Febr. Im großen Rathaussaale fand heute nachmittag von halb 4 Uhr ab unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Gönner eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Es wurden sämtliche auf der Tagesordnung stehenden Punkte nach längerer Diskussion den Anträgen des Stadtrats gemäß genehmigt. Unter anderem wurden auch die Gehälter der Herren Oberbürgermeister Gönner, Bürgermeister Fieser und Direktor Pichler vom Wasser-, Gas- und Elek-

trizitätswerk neu geregelt und zwar in der Weise, daß das Gehalt des Herrn Oberbürgermeisters Gönner neben freier Wohnung im Anschlage von 1000 M. auf 10 000 M. und 2000 M. Funktionsgehalt festgesetzt wird, dasjenige des Herrn Bürgermeisters Fieser auf 7500 M. und dasjenige des Herrn Direktors Pichler auf 7000 M., von 1905 an auf 7500 und von 1907 an auf 8000 M. Die Sitzung währte bis abends 6 Uhr.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Bei der gestern in Heidelberg vorgenommenen Wahl der Stadtverordneten durch die Klasse der Mittelbesteuerten haben von 956 Wahlberechtigten 572 abgestimmt. Für die Liste der Nationalliberalen, des Zentrums und der Konservativen wurden 279, für die Gegenliste 132 unveränderte Zettel abgeben. Von den 161 veränderten Zetteln stimmten die meisten den Kompromißparteien zu. — Als der Landwirt Anton Schumacher aus Wittelbach und sein Sohn Joseph gestern abend mit ihrem Fuhrwerk bei der Cigarrenfabrik in Reichenbach bei Lahr vorbeikamen, geriet der Sohn unter die Räder des schwer beladenen Wagens und wurde so unglücklich überfahren, daß er alsbald eine Leiche war. — Die Fischzuchtanstalt Lindau setzte wiederum 1 900 000 Blaufelchenbrut in den Bodensee.

Karlsruher Kunstverein.

Im Kunstverein sind wieder eine Anzahl interessanter Neuheiten, Einzelwerke und Kollektionen, hinzugekommen, so daß der künstlerische Gesamteindruck diesmal ein außergewöhnlich günstiger ist.

Der Brüsseler Bildhauer Lagae hat eine Bronzebüste von Professor Schönleber modelliert. Die Porträtähnlichkeit mag einigermaßen durch die Abwesenheit der Brille beeinträchtigt sein. Jedenfalls ist aber die Büste als Skulptur eine außerordentlich feine Arbeit. Ebenso schlicht wie geistvoll und lebendig im Ausdruck, zusammengehalten und ruhig in den Flächen, einheitlich und konzentriert in der Wirkung, kein Naturabguß, sondern die durchdachte und übersetzende Arbeit des Künstlers.

Das große Gemälde von Liljefors „Eidergänse im Flug" gehört, trotz seiner Riesendimensionen, zu den weniger hervorragenden Werken des bekannten Stockholmer Landschafters und Tiermalers. Technisch ist zwar manches mit einem gewissen Raffinement gelöst: das Packen des Moments im Flug, die Darstellung der schwirrenden Flügel u. s. w. Aber im ganzen ist es doch eine nüchterne Arbeit, koloristisch ganz uninteressant, und wie schlecht ist zum Beispiel das Wasser gemalt: „trocken" im eigentlichsten Sinne des Wortes!

Die Kollektion Fehr veranschaulicht uns dessen musikalische, vor allem auf koloristische Qualitäten ausgehende Kunstrichtung in einer Reihe neuer Arbeiten. Besonders eindrucksvoll ist unter dem Figürlichen der „Feierabend", in seiner bei aller Feinheit und Gedämpftheit doch kraftvollen Farbe, und seinem auch zeichnerisch energischen Vortrag (im Gegensatz zu der etwas matten und verwaschenen Darstellung in der Dame vor der Glastüre); unter dem Landschaftlichen das „Erdinger Moor", tief und einheitlich im Ton, wobei noch besonders zu bemerken ist, welche Sattheit der Farbe hier mit den Mitteln des Pastells erreicht worden ist. Interessant sind auch die beiden, in Einem grünlichen Ton gehaltenen, auf hell und dunkel reduzierten Pastellbilder. Im ganzen möchten wir den tieferen, dämmrigeren Bildern vor den helleren, farbenreicheren durchweg den Vorzug geben.

In der Skizzensammlung Campmann (Blätter aus einem Skizzenbuch) finden sich einzelne von einfacher, stilvoller Zeichnung. In der Farbe decent und malerisch breit gesehen ist das Porträt von Newen-Dumont, nur der Rahmen will gar nicht passen. Die Art, wie der Stuckschüler Spiro (Breslau) die Natur in Tonwerte oder farbige Flächen übersetzt, verrät noch zu sehr die Schule, um überzeugend und ansprechend zu wirken: nicht ohne Talent, aber oberflächlich, schablonenhaft. K. W.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

* **Paris,** 13. Febr. Deputiertenkammer. Binder (kons.) interpelliert die Regierung über die Rolle, die der Minister und andere politische Persönlichkeiten in der Humbert-Cattani-Affäre spielen. Er wirft dem Ministerpräsidenten vor, daß er eine Chamäleonpolitik treibe. (Heftiger Widerspruch links.) Auf Ersuchen des Präsidenten nimmt Binder das Wort Chamäleon zurück, redet aber von Statistenrolle, Zuchtpolizeigericht und netten parlamentarischen Pflanzen bei der Regierung. (Erneuter Protest, Rufe: Zensur. Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung. Lärm.) Ministerpräsident Combes, Justizminister Vallé und Berard (rad. Republikaner) stehen auf und verlassen den Sitzungssaal. (Beifall links.) Ein Abgeordneter der Mehrheit wendet sich gegen Binder, den er einen Tartuffe nennt. Binder weigert sich, seine Worte zurückzunehmen. Der Präsident befragt das Haus wegen Verhängung der Zensur über Binder. Das ganze Haus, ausgenommen die nationalistische Rechte, stimmt für die Anwendung der Zensur. Die Minister betreten hierauf unter Beifallsbezeugungen wieder den Saal. Binder beschuldigt sodann die Mehrheit, zu ihrem Führer einen verdächtigen Menschen gewählt zu haben. (Rufe und anhaltender Lärm.) Auf Antrag beschließt das Haus, dem Redner das Wort zu entziehen. Da Binder sich weigert, die Rednertribüne zu verlassen, bedeckt sich der Präsident und die Sitzung wird aufgehoben.

Nach zehn Minuten erfolgt die Wiederaufnahme der Sitzung. Binder ist noch auf der Tribüne. Der Präsident läßt ihn nicht sprechen, worauf Binder die Tribüne verläßt. (Beifall links.) Justizminister Vallé erklärt hierauf: Es ist das dritte Mal, daß ich über die Humbertaffäre interpelliert werde. de Baudry d'Asson (kons.) ruft: Nicht das letzte Mal. Der Minister fährt fort: Ich möchte wissen, ob in diesem Lande der Betrüger und der Dieb das Recht hat, die ehrlichen Leute anzuklagen. (Beifall links.) Man warf mir vor, daß ich die Humberts nicht verhaftete, und wirft mir jetzt vor, daß ich es tat. Es handelt sich jetzt darum, festzustellen, ob die Kammer sich zur Verfügung der größten Schwindler des Jahrhunderts stellen wird. (Lebhafter Beifall links.) Auf Antrag des Ministerpräsidenten beschließt das Haus, die Beratung der Interpellation Binder bis nach Erledigung der übrigen Interpellationen zurückzustellen. (Beifall.) Hierauf erfolgt Weiterberatung der Finanzgesetze.

Poincaré begründet seinen Antrag, nach welchem Artikel 17 und folgende des Finanzgesetzes besonders beraten werden sollen, weil sie der Vernichtung der Hausbrennerei gleichkämen. Die vom Finanzminister gemachten Zugeständnisse seien bedeutungslos. Finanzminister Rouvier tritt für die Notwendigkeit der Reform ein, die für das Gleichgewicht des Budgets unentbehrlich ist, und weist auf die Steuerhinterziehungen und die Mißbräuche hin, zu denen die Privilegien der Hausbrenner führten.

Hierauf wird der Antrag Poincaré in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 212 Stimmen abgelehnt. Die Weiterberatung wird auf morgen vertagt.

* **Paris,** 13. Senat. Das Haus nimmt die Beratung des Artikels 31 des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit wieder auf. General Billot verlangt Verweisung des Artikels an eine Kommission, da die Feststellung des Prinzips der zweijährigen Dienstzeit gefährlich ist. Die Verweisung an eine Kommission wird vom Kriegsminister bekämpft und vom Senat mit 191 gegen 84 Stimmen abgelehnt. Darauf wird Artikel 31 mit 231 gegen 26 Stimmen angenommen.

Die marokkanische Frage.

(Telegramm.)

* **Madrid,** 13. Febr. Eine Havasmeldung besagt: Hier trafen Nachrichten aus Melilla ein, welche behaupten, daß es dem Prätendenten gelungen sei, in Fez einzudringen, wo er einige Stunden verweilte. Am folgenden Tage habe eine Schlacht stattgefunden, in der die Truppen des Sultans geschlagen wurden und unter Zurücklassung mehrerer Geschütze zum Rückzuge nach Fez gezwungen seien. Der Prätendent befinde sich jetzt vier Meilen von Fez. Die Kabylen in der Umgegend von Melilla hätten ein Schreiben des Prätendenten erhalten, in welchem sie aufgefordert werden, Muley Arafa festzunehmen.

Der Konflikt mit Venezuela

(Telegramme.)

* **Liverpool,** 13. Febr. Balfour teilte abends in einer Rede mit, er habe vom Minister des Auswärtigen, Landsdowne, die Mitteilung erhalten, daß alle Schwierigkeiten bezüglich der Venezuelafrage beseitigt seien. Das deutsche und das englische Protokoll seien angenommen. Es bestehe kein Hindernis mehr für die endgültige Regelung der Angelegenheit in absehbarer Zeit.

* **Berlin,** 14. Febr. Nach einer amtlichen Meldung aus Washington, ist das deutsch-venezolanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten dort um Mitternacht unterzeichnet worden von dem Gesandten Speck von Sternburg und von Bowen. Ungefähr gleichzeitig wurde, einer anderen Meldung zufolge, das englisch-italienisch-venezolanische Protokoll unterzeichnet.

* **Paris,** 14. Febr. Der „Matin" meldet aus Caracas: Die venezolanische Regierung hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der die bevorstehende Aufhebung der Blockade der venezolanischen Küsten angekündigt wird. In den Magazinen von La Guaira befinden sich große Vorräte von Kaffe, Cacao und Leder, die sofort expediert werden sollen, sobald das Meer wieder frei ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Stuttgart,** 14. Febr. Auf eine sozialdemokratische Anfrage, ob die Regierung im Bundesrate für eine Vervollständigung des § 153 der Gewerbeordnung in dem Sinne eintreten wolle, daß jeder, der durch Erschwerung der Arbeitsgelegenheit, Gewalt oder Drohung einen anderen an der Ausübung des in § 152 der Gewerbeordnung gewährleisteten Koalitionsrechts verhindere, bestraft wird, gab der Ministerpräsident in der Abgeordnetenkammer namens der Gesamtregierung die Erklärung ab, daß die Regierung im Bundesrate für eine solche Forderung nicht eintreten könne, da durch sie die rechtliche Stellung des Arbeiters und Arbeitgebers zu gunsten des ersteren in ungerechtfertigter Weise geändert werden würde.

* **Stuttgart,** 13. Febr. Nach dem „Schwäb. Merkur", ist in Karlsruhe in Schlesien Herzog Nikolaus von Württemberg, der nächste Thronberechtigte, nicht unbedenklich erkrankt.

* **München,** 13. Febr. Wie die „Münch. Allg. Ztg." erfährt, beabsichtigt der Magistrat der Stadt München, die vierprozentige Stadtanleihe von 1890 im Restbetrage von 7 750 000 Mark, sowie die vierprozentige Stadtanleihe von 1894 im Restbetrage von 14 850 000 M. in eine 3½prozentige Anleihe zu konvertieren.

* **Wien,** 14. Febr. Ihre Kaiserliche Hoheit Erzherzogin Elisabeth ist heute früh gestorben.

(Erzherzogin Elisabeth Franziska Maria, Tochter des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Marie geb. Herzogin von Württemberg, war geboren in Ofen am 17. Januar 1831. Sie war in erster Ehe vermählt mit dem 1849 verstorbenen Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este-Modena, in zweiter Ehe mit dem 1874 verstorbenen Erzherzog Karl Ferdinand von Oesterreich. Aus der zweiten Ehe gingen vier Kinder hervor: Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Maria Christine (Königin-Mutter von Spanien), Erzherzog Stephan und Erzherzog Eugen).

* **Wien,** 13. Febr. Die Budgetkommission des Herrenhauses beschloß, dem Plenum des Herrenhauses die Annahme der Konversierungsvorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses vorzuschlagen.

* **Wien,** 13. Febr. Abgeordnetenhaus. Das Haus erledigt die erste Lesung der Preßgesetznovelle. Die Vorlage wurde dem Preßausschuß überwiesen, dessen Mitgliederzahl von 37 auf 48 erhöht wird. Nächste Sitzung Dienstag. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Wehrvorlage.

* **Kopenhagen,** 13. Febr. Die Linkenreformpartei und die freikonservative Partei vereinbarten in betreff der Steuerreformvorlage, die Hauptstreitpunkte folgendermaßen zu schlichten: 1. Einführung einer Vermögenssteuer von 0,6 pro Mille, 2. Einführung einer Immobiliensteuer von 1,1 pro Mille, 3. Aktiengesellschaften bezahlen stets Einkommensteuer, 4. der Staat zahlt den Kommunen aus dem Ertrag der Staatssteuern einen Zuschuß von 1½ Millionen Kronen, 5. Einführung einer steigenden Skala bei der Kommunaleinkommensteuer, 6. der Prozentsatz der Kommunaleinkommensteuer in Kopenhagen bleibt unverändert.

* **Paris,** 14. Febr. Der zum Kolonialattachee bei der deutschen Botschaft in Paris ernannte Legationsrat Dr. Bumiller ist hier eingetroffen und hat seinen Posten angetreten.

* **Paris,** 14. Febr. „Echo de Paris" sagt über die drei Bischofsernennungen, die ohne vorheriges Einvernehmen mit dem päpstlichen Nuntius in Paris erfolgt sind, daß der Papst in diesem Punkte nicht nachgeben kann und daß kein Priester eine derartige, gegen den Willen des Heiligen Stuhles vollzogene Ernennung annehmen kann. In Wirklichkeit sei dies Vorgehens Combes gleichbedeutend mit der Kündigung zweier Artikel der Konkordate.

* **Sofia,** 14. Febr. Die Polizei verhaftete heute nacht Sontscheff, Michaelowski, Stanisscheff und die anderen Mitglieder der beiden macedonischen Komitees in Sofia.

* **Konstantinopel,** 14. Febr. Die Pforte versicherte der englischen Botschaft, daß die in Vorbereitung befindlichen Truppensendungen nach Yemen nur den normalen Rekrutenersatz betreffen, was auch die syrischen Konsularmeldungen bestätigen.

* **New-York,** 13. Febr. Nach einem Telegramm aus La Paz wurde gestern die Antwort der bolivianischen Regierung auf das brasilianische Ultimatum dem brasilianischen Gesandten in La Paz, Lisboa, übermittelt. Bolivia nimmt bedingungslos, aber unter Protest, alle brasilianischen Forderungen an. Die unter dem Befehl des Generals Pando stehende Expedition wird die Südgrenze des streitigen Gebiets nicht überschreiten. Es ist daher unwahrscheinlich, daß ein Zusammenstoß zwischen den Brasilianern und Bolivianern erfolgt.

* **Prätoria,** 14. Febr. Wie berichtet wird, bot die Regierung den Generalen Botha, Delarey und Smuts Sitze in dem in Aussicht genommenen gesetzgebenden Rate an. Dieselben lehnten es einhellig ab, diese anzunehmen, weil ihrer Meinung nach die Art und Weise, in welcher der neue Rat eingerichtet werden soll, nicht zum Besten des Landes dienen könne.

Verschiedenes.

† **Berlin,** 13. Febr. Der Staatsanwalt beantragte gegen Nardenkötter wegen Betruges 3½ Jahre Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust; außerdem wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung 330 Mark Geldstrafe, gegen den Angeklagten Kronheim wegen Beihilfe zum Betruge 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust, gegen den Angeklagten Klesper wegen Beihilfe und unlauteren Wettbewerbs 300 Mark Geldstrafe.

† **Berlin,** 14. Febr. (Telegr.) Im Garten der Königl. Charité wurde gestern mittag die von den Direktoren und Aerzten derselben gestiftete Bronzebüste des Ministerialdirektors Althoff feierlich enthüllt.

† **Jekaterinoslaw,** 13. Febr. (Telegr.) In der Nähe der Station Slatoust entgleiste ein Personenzug, wobei vier Personenwagen die Böschung hinunterstürzten. Der Zugführer und zwei Passagiere wurden getötet, 30 Passagiere und 1 Schaffner wurden schwer, 15 Personen leicht verletzt.

† **Buenos Aires,** 13. Febr. (Telegr.) In der letzten Nacht ist ein Teil des hiesigen Marineverwaltungsgebäudes niedergebrannt. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Francs.

Wetter am Freitag, 13. Februar 1903.

Hamburg, Breslau und Chemnitz zeitweise Regenschauer, Swinemünde Nachts Schnee, Neufahrwasser Münster, Metz und München trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 14. Februar 1903.

Triest dunstig, Nizza wolkenlos 7°, Florenz wolkenlos 2°, Rom bedeckt 10°.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 14. Februar 1903.

Eine Depression liegt noch wie gestern über Nordwesteuropa, doch hat sie bis gegen die britischen Inseln hin einen Ausläufer entsendet, der über dem Skagarrack ein Teilminimum enthält; das Hochdruckgebiet, das gestern Irland bedeckte, hat sich südwärts auf die Biscayasee und Westfrankreich verlegt. Im Norden Deutschlands fällt Regen oder Schnee, im Süden ist es dagegen noch trocken. Die Temperaturen sind vielfach unter den Gefrierpunkt gesunken. Trübes oder unbeständiges und rauhes Wetter mit Regen- und Schneefällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
12. Nachts 9²⁶ U.	757.6	4.8	5.2	81	NE	bedeckt
13. Mrgs. 7²⁶ U.	760.2	3.4	3.7	63	"	"
13. Mittgs. 2²⁶ U.	760.6	4.0	3.2	52	NNE	"
13. Nachts 9²⁶ U.	760.7	3.4	3.5	60	SW	"
14. Mrgs. 7²⁶ U.	757.6	1.8	3.7	71	"	"
14. Mittgs. 2²⁶ U.	753.8	4.2	3.6	58	"	"

¹) Nebel.

Höchste Temperatur am 12. Februar: 9.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.1

Niederschlagsmenge des 12. Februar: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 13. Februar: 5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.7.

Niederschlagsmenge des 13. Februar: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 13. Februar: 3.16 m, gefallen 6 cm. — 14. Februar: 3.10 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie, Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Chrystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

O. Forsberg, Hofkleidermacher,
Karlsruhe, Akademiestrasse 67,
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunstgewerbliche Ausstellung.
Generalvertrieb
der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien
Karlsruher Künstlerwerkstätten.
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)
Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft mein lieber Gatte

Oberst a. D. E. Rheinau,

Inhaber hoher Orden,

im Alter von 69 Jahren.

San Remo, den 12. Februar 1903.

Die trauernde Gattin:

Fredy Rheinau.

Y'506

Künstler-Konzerte

(Hans Schmidt).

IV. Künstler-Konzert

Mittwoch, den 18. Februar 1903
im Museums-Saale:

Leopold Godowsky

Klaviervirtuose—Petersburg.

Anfang 7½ Uhr. **Ende nach 9 Uhr.**

Konzertflügel: **Bechstein** aus dem Lager des Herrn **Ludwig Schweisgut** hier.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung u. Konzertdirektion.

Karlsruhe, Telephon 1647. **Rondellplatz.**

Y'509.1

Räumungs-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des bisherigen Ausstellungslokals und bevorstehendem Umzug in die neuen Geschäftsräume werden alle im alten Lokale lagernden Möbel ꝛc. mit **10%**, einige ältere Modelle mit **20% Rabatt** abgegeben und zwar:

Stehpulte, einfach und doppelt, deutsche und amerikanische **Rollpulte, Flachpulte, Diplomatenschreibtische, Schreibmaschinenpulte und Tische, Bureautische, Akten- und Notenschränkchen, Akten- und Registratorenschränke, Aktenständer,** drehbare **Büchergestelle, Bücherschränke, Kopierschränkchen, Pultaufsätze, Kinderschulbänke, Schreibtischstühle, 3 Herrenzimmer-Einrichtungen,** eine vlämisch, eine hell u. eine dunkel Eichen, 1 elegante **Waschtoilette** für Aerzte passend, in hell Eichen, ca. 25 gebrauchte **Schreibmaschinen** verschiedener Systeme, ein großer Posten **Sönneken** und **Sequens-Registratoren,** ca. 200 **Tintenfässer, 2 Kopierpressen und 6 Kopiermaschinen, 2 gebrauchte Grammophone, 1 Graphophon, 4 Akkumulatorenbatterien** je à 3 Zellen.

Spezialhaus für moderne Bureau-Einrichtungen

X 998.3 **„Marke Herold"**

Friedrichsplatz 7. **Telephon 1334.**

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.

Monatsversammlung
am **Mittwoch den 18. Februar d. J.,**
abends 8½ Uhr
im Saal III Schrempp.

Vortrag
des Herrn Reallehrers Emele über
„Die neue Kunstrichtung und ihr Einfluß auf Handwerk u. Gewerbe".

Y'405] Gäste willkommen.

Institut Schen-Hörttrich

Bensheim a. d. Bergstraße.

Zu Ostern können noch einige junge Mädchen zur gründl. Erlernung in allen Fächern d. Haushalts- u. Handarb., sowie zu ihrer w. Ausbild. in Wissensch., fr. Sprach., Musik ꝛc. frdl. Aufnahme finden. Vorzügl. Ref. u. Prosp. durch d. Vorst.

Eine durchaus zuverläßige

Köchin

die perfekt kochen kann, reinlich und fleißig ist, wird auf 1. April eventl. früher nach Freiburg i. B. gesucht. — Reisevergütung und hoher Lohn. — Nur solche, die in Herrschaftshäusern gedient und gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. Offerten wollen unter **H 56 F** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. B.** eingesandt werden. Y.342.2

Zwangsversteigerung

und Zwangsverwaltung von Grundstücken im Wege der **Zwangsvollstreckung.** Y'483.1

An Beispielen in Aktenform dargestellt und im Verlag von Notar **Beck** in **Karlsruhe.** Preis 2 Mark.

Kohlen v. d. Ruhr, Saar, von Belgien und England,

Anthracit,

spec. a. für Kraftgasanlagen Meiler- und Retorten-Holzkohlen, **Gascoaks und Coaks** für Centralheizungen, **Brikets von Stein-, Braun-, Holzkohlen und Torf. Gesundheits-Bügel-Brikets** (50 Kilo Mk. 10.50), **Brennholz** aller Art empfehlen X.358.5

Gehres & Schmidt, Karlsruhe.

Generalvertrieb d. Anthracitkohlen „Oranje Nassau" f. Baden, Bayern incl. Pfalz und Württemberg.

—— Soeben erschienen ——

im Kommissions-Verlage der Hofbuchhandlung **Friedrich Gutsch** in Karlsruhe die aktuelle, sowohl die Protestanten als alle Musik- und Kunstfreunde gleichmäßig interessierende Broschüre:

Untersuchungen und Betrachtungen
über die Pflege der
evangelischen Kirchenmusik
mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Karlsruhe.
Von einem Protestanten.

Preis 40 Pfg. — Zu beziehen durch alle Karlsruher Buchhandlungen sowie direkt von obiger Firma. Y'310.3

Stangen-Versteigerung.

Großh. Forstamt **Mittelberg** (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen
Mittwoch, den 25. Februar 1903,
vormittags 10 Uhr, in der „Marxzeller Mühle"
folgende tannene und fichtene Stangen: Y'482.1

Aus den Distrikten.	Baustangen. I. Klasse.	Baustangen. II. Klasse.	Hagstangen.	Baumpfähle.	Hopfenstangen. I. Klasse.	Hopfenstangen. II. Klasse.	Hopfenstangen. III Klasse.	Hopfenstangen. IV. Klasse.	Rebstecken. I. Klasse.	Rebstecken. II. Klasse.	Bohnenstecken.
	Stückzahl.										
I. Mittelberg	20	2292	1718	985	1395	890	2265	2510	3125	4025	2865
II. Großklosterwald	14	2805	563	223	1113	875	1040	1412	1559	865	500
IV. Oberklosterwald	—	348	666	285	720	555	855	1335	820	2610	2645
VI. Tannwald	81	554	99	27	—	45	10	25	—	—	—
Zusammen	115	5999	3046	1520	3228	2365	4170	5282	5504	7500	6010

Die Forstwarte **Kratz** in Mittelberg (für Distrikt I), **Eisele** in **Burbach** und **Schnurr** in Marxzell (für Distrikt II), **Kunz** und **Fluderer** in Schielberg (für Distrikt IV und VI) geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Einladung.

Das **6. PIANOLA-VORSPIEL**
verbunden mit Vorträgen auf dem **Aeolian**
findet
Sonntag den 15. Februar 1903
11¼ Uhr,

statt, wozu ich **meine verehrliche Kundschaft** sowie Musikfreunde ganz ergebenst einlade.

Hochachtungsvollst

Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
4 Erbprinzenstrasse 4
Telephon 1711.

Zum Vortrag gelangen Kompositionen von **Richard Wagner, Beethoven, Chopin, Moszkowski, d'Albert.**

Y.504

Otto Fischer,

Grossh. Hoflieferant (vorm. J. Stüber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telephon 270, empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, **ganze Wäsche-Ausstenern** in vorzüglicher Ausführung.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Lahr versteigert aus Domänenwaldungen jeweils morgens 9 Uhr im **Rappen in Lahr Dienstag, den 24. Februar** aus Distrikt Burghard-Sulzberg den Abteilungen 2, 5, 8, 13, 21, 24: Scheitholz: 397 Ster buchen, 179 eichen, 10 Nadelholz; Prügelholz: 12 Ster buchen, 34 eichen, 165 gemischt, 6 Nadelholz; Wellen: 650 Stück buchene, 3700 gemischte.

Mittwoch, den 25. Februar:

1. Aus Distrikt Burghard-Sulzberg den Abteilungen 1, 2, 4, 5, 21: Stämme: Eichen 11 III. Kl., 155 IV. Kl., 26 V. Kl.; Buchen 7 I. Kl., 12 II. Kl., 6 Ster eichenes Nutzscheitholz.

2. Aus Distrikt Gereuth (bei Reichenbach im Schuttertal) den Abteilungen 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 18, 20: Stämme: Buchen 3 I. Kl., Eschen 35 III. Kl., Erlen 4 II. Kl., 5 III. Kl., Tannen u. Fichten 13 I. Kl., 11 II. Kl., 46 III. Kl., 240 IV. Kl., 25 V. Kl., Klötze: Tannen 32 I. Kl., 57 II. Kl., 21 III. Kl., Forlen 4 II. Kl., 4 IV. Kl., Abschnitte: Tannen 21 I. Kl., 54 II. Kl., 24 III. Kl.

Die Forstwarte **Kern** in Lahr und **Maier** in Reichenbach (Gereuth) zeigen das Holz vor und fertigen auf Verlangen Auszüge. Y'471.1

FASTNACHTSKÜCHLE
mit
Eiermann's Backpulver

gebacken (überhaupt Mehlspeisen für den bürgerlichen Mittagstisch, wie Pfeidele, Phorzh. Küchle etc.) werden viel wohlschmeckender und leichter verdaulich, als mit Hefe. Grosse Zeitersparniss, da der Teig sofort gebacken wird. Grosse Fettersparniss, da der Teig nicht die Hälfte Fett beim Backen einzieht, wie Hefenteig. Ueberall erhältlich in Packeten à 10 u. 20 Pf. Rezepte gratis.

Friedr. Eiermann, Pforzheim.

Y'223.3

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,
X 501.7 Kaiserstraße 171,
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Referendär

als stellvertretender Abteilungsvorstand auf etwa ein Jahr für das städtische **Grundbuchamt** zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen unter **Angabe** der seitherigen Beschäftigung und des Gehaltsanspruches wollen binnen 10 Tagen eingereicht werden. Y 503.1

Bürgermeisteramt Mannheim.

Nutzholzversteigerung.

Großh. Forstamt Gerlachsheim versteigert am **Donnerstag, den 19. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,** im Saale der Brauerei Rüger in Lauda aus Domänenwalddistrikt II, „Langwiese", Abt. 2, 9 bei Heckfeld: 6 Eichen I. Kl., 10 II. Kl., 14 III. Kl. und 1 IV. Kl., 9 Eschen, 3 Ahorn und 1 Erle. Y.501.

Vorzeiger: Forstwart Volkert in Heckfeld.

Aus Domänenwalddistrikt VIII, „Ramsberg", Abt. 2, 3 bei Lengenrieden: 1 Eiche I. Kl., 4 II. Kl., 14 III. Kl. und 20 IV. Kl.

Vorzeiger: Domänenwaldhüter Baumann in Lengenrieden.

Holzversteigerung.

Karlsruhe. Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Karlsruhe werden mit Ziel auf 1. November l. J. versteigert:

Mittwoch, den 18. Februar 1903,
vormittags 9 Uhr,
im Rathause in Eggenstein,
aus Distrikt Neupforzerkopf:

1 Wagnereiche, 49 Eschen II. und III. Klasse, 9 Ahornstämme II. Kl., 36 Pappelstämme, 72 Forlenklötze I., II. und III. Klasse, 2 ahornene, 1 eichener, 10 eschene und 21 Pappelnutzholzstere, 21 Ster Pappelscheitholz, 176 Ster hartes und gemischtes Prügelholz, 1850 harte und gemischte Wellen, 3 Lose Abraum und 3 Aushiebslose. Y.481.

Das Holz wird von halb 8 Uhr an im Schlage vorgezeigt. Auszüge aus den Listen erteilt Herr Schreibgehilfe Heer, Schirmerstraße 5 hier.

Wasserversorgung der Gemeinde Reichenthal.

(Haltestelle „Reichenthaler Straße" der Murgthalbahn)

Vergebung
von Erd- und Eisenarbeiten.

Die Gemeinde Reichenthal vergibt im öffentlichen Angebotsverfahren die folgenden Arbeiten: Y.502.1

1. **Erdarbeiten:** Aushub und Wiedereinfüllen von 4165 Meter Rohrgräben mit Felssprengung.

2. **Eisenarbeiten:** Liefern und Verlegen von rund 4140 Meter Gußröhren von 40, 50, 70, 80, 100 mm Lichtweite, 163 Abgängen, 32 Schiebern, 20 Hydranten und sonstigem Zubehör. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserleitung" versehen, längstens bis

Montag, den 2. März,
vormittags 11 Uhr,

auf dem **Rathause in Reichenthal** einzureichen. Angebotsverzeichnisse und Bedingungen können vom **Bürgermeisteramt Reichenthal** gegen portofreie Einsendung von 2 M. bezogen werden und sind die Leitungspläne auf dem Rathause daselbst einzusehen.

Karlsruhe, den 13. Februar 1903.
Großh. Kulturinspektion.

Verkauf von Pappeln.

Großh. Rheinbau-Inspektion Karlsruhe verkauft 34 Stück Pappelstämme am Rheinvorland Gemarkung Stollhofen, Hügelsheim, Neuhäusel und Wintersdorf in 4 Losabteilungen.

Angebote sind schriftlich mit entsprechender Aufschrift auf Grund der Verkaufsbedingungen, welche dahier oder bei Dammeister Ludäscher in Greffern eingesehen werden können, bis **Samstag, den 28. Februar 1903, vormittags 10 Uhr,** auf dem Inspektionsbureau, Stefanienstr. 71 III einzureichen. Y.505.

Die Zuschlagsfrist wird auf 20. März d. J. festgesetzt.

Y.469.1. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Baufache betr.

Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Baufache ist auf

Dienstag, den 21. April

festgesetzt.

Kandidaten, die sich dieser Prüfung unterziehen wollen und den Anforderungen des § 7 Abs. 4 der landesherrlichen Verordnung vom 15. Juni 1859 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherrliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum

14. März 1903,

unter Vorlage sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vorschriftsmäßig beurkundeten Studienzeichnungen bei **Großh. Ministerium der Finanzen** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht beizubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer bezüglichen eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.

Karlsruhe, den 11. Februar 1903.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Buchenberger.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachgenannte Bauarbeiten zur Herstellung eines Anbaues an das Bahnwartshaus Station 218 der Hauptbahn, zwischen Achern und Ottersweier, sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

1. Grab- und Maurerarbeiten im Anschlag von 2176 M.
2. Steinhauerarbeiten im Anschlag von 190 M.
3. Gipserarbeiten im Anschlag von 182 M.
4. Zimmerarbeiten im Anschlag von 445 M.
5. Schreinerarbeiten im Anschlag von 274 M.
6. Blechnerarbeiten im Anschlag von 123 M.
7. Tüncherarbeiten im Anschlag von 133 M.

Pläne und Bedingungen können an Werktagen auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare zu erheben sind. Y.474.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Montag, den 23. Februar d. J., nachmittags halb 6 Uhr** bei Unterzeichnetem einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Kehl, den 12. Februar 1903.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Y.507. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf 1. April l. Js. erscheint ein neuer Expreßguttarif Badische Staatseisenbahnen — Badische Lokal- und Nebenbahnen, durch den der Tarif vom 20. Februar 1897 ersetzt wird.

Für die Strecken der Lokal- und Nebenbahnen werden erhöhte Schnittfrachtsätze eingestellt. Die Erhebung der Höchstgebühr von 50 Pf. für Sendungen im Taxgewicht von 5 kg auf Entfernungen über 258 kg kommt in Wegfall.

Ueber die eintretenden Erhöhungen gibt unser Verkehrsbureau Auskunft.

Die in den Tarif aufgenommenen besonderen Bestimmungen zur Verkehrsordnung sind gemäß den Vorschriften unter I (*) genehmigt worden.

Karlsruhe, den 14 Februar 1903.
Großh. Generaldirektion.

Mannheim. Y.456.

Zum Vereinsregister Band I O.-Z. 32, **„Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen"** in Mannheim, wurde eingetragen:

In der Mitgliederversammlung vom 2. April 1902 wurden Fabrikant Ernst Boehringer Witwe, Frau Konsul David Simon und Fräulein Anna Authenrieth in den Vorstand wiedergewählt.

Mannheim, den 31. Jan. 1903.
Großh. Amtsgericht I.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.